

# Bubenreuth plant grüne Wärmeversorgung

Auf dem **BAUHOFGELÄNDE** könnte eine entsprechende Heizzentrale entstehen, die zunächst ein kleineres Gebiet versorgen würde.

**BUBENREUTH.** Die Gemeinde Bubenreuth möchte einen Teil ihres Gemeindegebietes mit einem Nahwärmenetz erschließen. Die Machbarkeitsstudie dafür hatte das Institut für Energietechnik (IfE) an der Ostbayerischen Technischen Hochschule Amberg-Weiden durchgeführt. Die Ergebnisse wurden im Gemeinderat vorgestellt.

„Alle sind zufrieden“ resümierte Bürgermeister Norbert Stumpf nach der Präsentation des Teil-Energiennutzungsplanes mit der Darstellung der Chancen, die sich für Gemeinde und Bürger bieten, wenn zumindest Teile Bubenreuths mit Nahwärme versorgt würden. Wo und wie die Nahwärme erzeugt werden soll, steht zwar noch

nicht endgültig fest, jedoch hat man das Areal des Bauhofs im Visier. Bei der Gelegenheit solle auch das Bauhof-Gebäude energetisch saniert werden, schlug Sven Schuller vom IfE vor. Schuller nannte auch mehrere Sanierungsoptionen, darunter die Erneuerung der Garagentore, den Austausch von Fenstern und Türen, die Dämmung der Geschossdecken, Wände und Außenwände sowie den Austausch der Heizungsanlage. Die könnte durch eine Photovoltaik-Anlage noch effizienter arbeiten.

Ausgehend von einer Heizzentrale für die Nahwärmeversorgung auf dem Bauhofgelände schlug das IfE vor, erst einmal mit einem kleinen Gebietsumfang zu beginnen. Das für

die Wärmeversorgung in Frage kommende Gebiet liegt zwischen Frankenstraße, Jahnstraße, Binsenstraße und Am Bauhof. 55 Prozent der privaten Liegenschaften hätten bereits das Signal gegeben, sich mit Nahwärme aus der Heizzentrale versorgen zu lassen, hat das Institut herausgefunden. In unmittelbarer Nähe liegen außerdem potenzielle Wärme-Abnehmer wie die Schule, die Turnhalle, der Sportverein und der Kindergarten. Die Energieversorgung für die Zentrale könnte sogar von der Biogasanlage in Oberndorf kommen.

Das Institut schlug aber auch verschiedene Energieträger und daraus resultierend verschiedene Anlagentechniken vor, darunter zum Beispiel

Pelletkessel, Luft-/Wasser-Wärmepumpe oder Sole-/Wasser-Wärmepumpe. Die Investitionskosten würden je nach Anlagenart bei etwa 2,5 Millionen Euro liegen. Zuschüsse von rund 300000 Euro seien möglich.

Die Kosten für die dezentrale Wärmeversorgung für die Nutzer seien relativ günstig. Nach den Berechnungen des IfE würden für ein Reihen- oder Einfamilienhaus mit einem thermischen Verbrauch von 15000 Kilowattstunden pro Jahr rund 1600 Euro anfallen. Bei einem Mehrfamilienhaus mit einem thermischen Verbrauch von 40000 Kilowattstunden wären das etwa 4400 Euro. Zudem gehe die CO<sub>2</sub> Emission an den Ver-

brauchsstellen rein rechnerisch fast gegen Null. Im Haus sei jeweils nur eine kleine Übergabestation notwendig, die dem Betreiber der Heizzentrale gehört. Der muss nun gefunden werden.

Die Gemeinde möchte offenbar weitermachen mit dem Projekt und hat ins Auge gefasst, auch den Norden Bubenreuths untersuchen zu lassen. Wie und mit wem man weitermachen will, das ist in nichtöffentlicher Sitzung entschieden worden. Beauftragen könne man aber erst, wenn aus dem Landratsamt grünes Licht komme, sagt Bürgermeister Stumpf. Denn für die Förderung der Untersuchungen ist das Landratsamt zuständig.

kds